Handwerkskammer Berlin | Handwerkskammer Cottbus | Handwerkskammer Frankfurt (Oder) Region Ostbrandenburg | Handwerkskammer Potsdam

Gemeinsame Sonderumfrage
der Handwerkskammern in Berlin und Brandenburg

„Zukunftssicherung im Handwerk“

Handwerkskammer Berlin
Blücherstraße 68 • 10961 Berlin
www.hwk-berlin.de

Handwerkskammer Cottbus
Altmarkt 17 • 03046 Cottbus
www.hwk-cottbus.de

Handwerkskammer Frankfurt (Oder)
Region Ostbrandenburg
Bahnhofstraße 12 • 15230 Frankfurt (Oder)
www.hwk-ff.de

Handwerkskammer Potsdam
Charlottenstraße 34/36 • 14467 Potsdam
www.hwk-potsdam.de

Impressum:

Handwerkskammer Berlin
Blücherstraße 68 • 10961 Berlin
www.hwk-berlin.de

Handwerkskammer Cottbus
Altmarkt 17 • 03046 Cottbus
www.hwk-cottbus.de

Handwerkskammer Frankfurt (Oder)
Region Ostbrandenburg
Bahnhofstraße 12 • 15230 Frankfurt (Oder)
www.hwk-ff.de

Handwerkskammer Potsdam
Charlottenstraße 34/36 • 14467 Potsdam
www.hwk-potsdam.de

Redaktionsschluss: August 2010

Auswertung der gemeinsamen Umfrage „Zukunftssicherung im Handwerk“ der Handwerkskammern Berlin, Cottbus, Frankfurt (Oder) und Potsdam

Erstmals starteten das Berliner und Brandenburger Handwerk im Juni 2010 eine gemeinsame Umfrage. Im Mittelpunkt stand die Herausforderung, vor der viele Betriebe stehen – die Sicherung ihres Fachkräftenachwuchses.

Warum eine gemeinsame Umfrage? Viele Berliner Betriebe sind bereits heute erfolgreich im Land Brandenburg tätig und umgekehrt. Beide Länder bilden zunehmend eine Wirtschaftsregion mit einem gemeinsamen Arbeitsmarkt. Wenngleich die meisten Betriebe die zusätzliche Nachfrage in den letzten Monaten noch mit dem bestehenden Personal bewältigen konnten, so werden in den kommenden Monaten zunehmend zusätzliche Fachkräfte gesucht. Die Praxis zeigt: Eine Vielzahl der Betriebe hat schon jetzt Schwierigkeiten, geeignete Fachkräfte zu finden oder Ausbildungsplätze erfolgreich zu besetzen.

Ziel der Umfrage war es, herauszufinden, ob und in welchem Ausmaß Probleme bei der Besetzung der offenen Stellen auftreten und mit welcher Strategie die Betriebe selbst einer eventuellen Fachkräftelücke begegnen wollen. Wie wird sich die Ausbildungsleistung in diesem Jahr entwickeln? Wie wird die eigene derzeitige und zukünftige wirtschaftliche Situation von den Betrieben eingeschätzt?

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse ... 1

Zur wirtschaftlichen Situation des Berliner und Brandenburger Handwerks im Sommer 2010 ... 2

A. Geschäftsklima ... 2

B. Beschäftigung ... 4

C. Auftragslage ... 6

D. Umsätze ... 7

E. Investitionen ... 8

Zum demographischen Wandel und Fachkräftebedarf im Brandenburger und Berliner Handwerk ... 9

A. Demographischer Wandel – Haben Sie sich schon mit dem Thema Bevölkerungsentwicklung und den Auswirkungen für Ihren Betrieb beschäftigt? ... 9

B. Haben Sie derzeit offene Stellen zu besetzen? ... 9

C. Haben Sie gegenwärtig Probleme, für offene Stellen geeignete Fachkräfte zu finden? Wenn ja, welche Gründe gibt es dafür? ... 11

D. Was unternehmen Sie selbst, um einem Fachkräftemangel vorzubeugen? ... 12

E. Wie wird sich Ihre Ausbildungsleistung in diesem Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln? ... 13

F. Welche Maßnahmen ergreifen Sie, um verstärkt junge Menschen für Ihren Betrieb zu gewinnen? ... 14

Gesamtergebnis Berlin ... 15

Gesamtergebnis Cottbus ... 17

Gesamtergebnis Frankfurt (Oder) ... 19

Gesamtergebnis Potsdam ... 21

Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse

- Der neu gebildete Indikator „Geschäftsklimaindex Berlin-Brandenburg-Handwerk“, der die Einschätzungen der Betriebe zu den aktuellen und den zukünftigen Geschäftsergebnissen widerspiegelt, erreicht einen Indexwert von 100 Punkten auf der Werteskala von minus 200 bis plus 200 Punkten. Es herrscht unter den Handwerksbetrieben dieser Region somit eine überwiegend positive Grundstimmung.
- 80 Prozent der Betriebe aus der Region Berlin-Brandenburg haben ihre aktuellen Geschäftsergebnisse als zumindest zufriedenstellend beurteilt, 27 Prozent sogar als gut.

  Die Brandenburger Handwerksbetriebe beurteilen ihre aktuellen Geschäftsergebnisse geringfügig besser als die Berliner. Der Saldo aus guten und schlechten Urteilen ist bei beiden Ländern positiv; in Berlin liegt er mit fünf und in Brandenburg mit acht Punkten im Plus.
- Die derzeit positive Gesamtstimmung beruht auf der verbesserten Auftragslage und der Entwicklung der Beschäftigung. Hier überwiegen jeweils die positiven Einschätzungen der Betriebe zu der Entwicklung im ersten Halbjahr. Die Entwicklung der Umsätze ist weniger zufriedenstellend, der Saldo aus positiven und negativen Meldungen ist aktuell mit 12 Punkten im Minus.
- Hinsichtlich der eigenen weiteren konjunkturellen Entwicklung antworten die Betriebe zurückhaltend. Drei Viertel von ihnen sind der Ansicht, dass sich die wirtschaftliche Situation zumindest zufriedenstellend weiterentwickeln wird.

  Die Beschäftigung und der Auftragseingang werden von den Betrieben der Gesamtregion am optimistischsten eingeschätzt. 85 Prozent der Betriebe wollen die Belegschaft halten oder ausweiten, nur 15 Prozent wollen ihre Belegschaft reduzieren.

  Die Prognosewerte aus steigenden und sinkenden Umsätzen liegen mit sieben Punkten im Minus. Für Investitionen sehen die Betriebe in den kommenden Monaten wenig Spielraum. So haben 37 Prozent der Betriebe die Absicht geäußert, ihre Investitionsausgaben zurückzufahren. Nur 13 Prozent planen, das Investitionsbudget zu erhöhen.
- Der demographische Wandel ist bei den Handwerksbetrieben der Region bereits in seinen Auswirkungen spürbar. Die Umfrage zeigt, dass sich fast 60 Prozent der Betriebe in der Region Berlin-Brandenburg aktiv mit dem Thema auseinandersetzen.
- Jeder vierte Betrieb hat zurzeit offene Stellen zu besetzen. Benötigt werden vor allem Fachkräfte und Auszubildende.
- Für jeden zweiten Betrieb in der Region Berlin-Brandenburg ist es schwierig, geeignete Fachkräfte zu finden. Als häufigster Grund für die Nichtbesetzung offener Stellen wird die mangelnde Qualifikation der Bewerber genannt.
- Das Handwerk ist bereit, aktiv gegen den drohenden Mangel an qualifiziertem Personal vorzugehen. Insbesondere intensivere Fort- und Weiterbildungen für die Mitarbeiter sowie die Nachwuchskräftesicherung durch eigene Ausbildung sind für die Betriebe geeignete Maßnahmen, um einem Fachkräftemangel vorzubeugen.
- Knapp zwei Drittel der befragten Ausbildungsbetriebe beabsichtigen, im kommenden Ausbildungsjahr die Anzahl ihrer Lehrlinge stabil zu halten. Rund 16 Prozent wollen mehr Lehrlinge auszubilden.

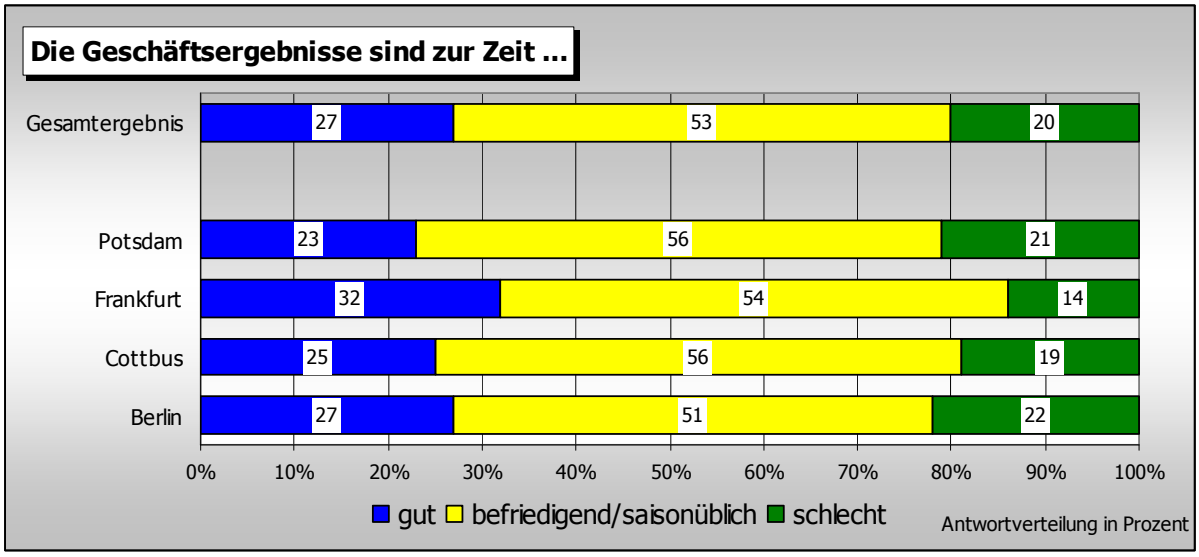
  Die vorhandenen Ausbildungsplätze der Handwerksbetriebe in der Region Berlin-Brandenburg werden voraussichtlich nicht vollständig besetzt, da die Betriebe zunehmend Schwierigkeiten haben, geeignete Bewerber zu finden.
- Die wichtigste Maßnahme, um Jugendliche an eine Ausbildung im Handwerk heranzuführen, ist für die befragten Betriebe die Durchführung von Schülerpraktika.

Zur wirtschaftlichen Situation des Berliner und Brandenburger Handwerks im Sommer 2010

A. Geschäftsklima

Der neu gebildete Indikator **„Geschäftsklimaindex Berlin-Brandenburg-Handwerk“**, der die Einschätzungen der Betriebe zur gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage und der zukünftigen Entwicklung widerspiegelt, erreicht einen Indexwert von 100 Punkten auf der Werteskala von minus 200 bis plus 200 Punkten. Dies zeigt, dass im Allgemeinen die Stimmung unter den Handwerksbetrieben dieser Region recht zufriedenstellend ist. Im Zuständigkeitsbereich der Handwerkskammern Cottbus und Frankfurt (Oder) übertrifft der kammerspezifische Index die 100-Prozent-Marke sogar um jeweils vier Punkte, während Berlin ihn mit einem Punkt nur knapp verfehlt. Für den Kammerbezirk Potsdam ist ein Indexstand von 93 Punkten ermittelt worden.

Zur Jahresmitte beurteilen immerhin 80 Prozent der Berliner und Brandenburger Handwerksbetriebe ihre **aktuellen Geschäftsergebnisse** als zumindest zufriedenstellend bzw. saisonüblich, 27 Prozent sogar mit gut. Obwohl die Brandenburger Handwerksbetriebe ihre aktuellen Geschäftsergebnisse geringfügig besser beurteilen als die Berliner, gibt es keine signifikanten Unterschiede. So ist der Saldo aus guten und schlechten Urteilen bei beiden Ländern positiv. In Berlin liegt er mit fünf und damit um drei Punkte niedriger als in Brandenburg im Plus.
Am günstigsten wird die aktuelle wirtschaftliche Situation von den Betrieben aus dem Kammerbezirk Frankfurt (Oder) eingeschätzt. Der Grad der Zufriedenheit ist mit 86 Prozent hier am höchsten. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten liegt mit 18 Punkten im Plus. Das erreicht bei weitem keiner der drei übrigen Kammerbezirke. Am wenigsten zufrieden mit den aktuellen Geschäftsergebnissen sind die Berliner Handwerker. 78 Prozent von ihnen bewerten ihre aktuellen Geschäfte als zumindest zufriedenstellend.

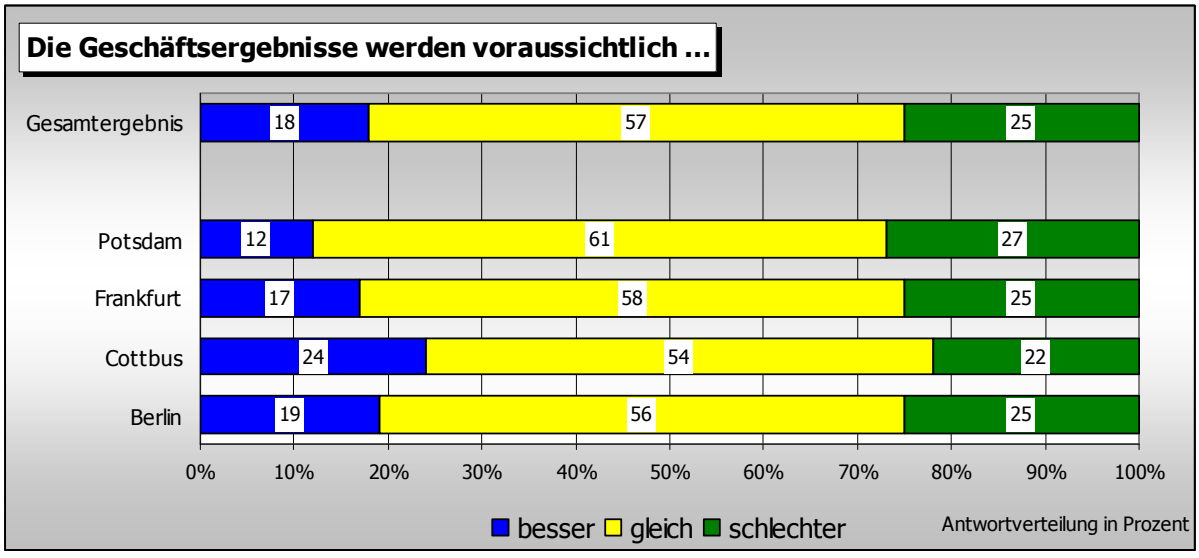


Wesentlich uneinheitlicher sind die Gruppenergebnisse. Von den Betrieben aus dem Bauhauptgewerbe ist die aktuelle wirtschaftliche Situation am besten eingeschätzt worden. Hier berichten 85 Prozent der Betriebe davon, dass ihre Geschäftsergebnissen zum Zeitpunkt der Befragung zumindest zufriedenstellend gewesen sind – 29 Prozent der Betriebe bewerten sie sogar mit gut. Deutlich schlechter stellt sich dagegen die aktuelle wirtschaftliche Lage im Gesundheits- und dem Nahrungsmittelgewerbe dar. So schätzen nur 60 Prozent der Betriebe aus dem Gesundheitsgewerbe und 69 Prozent aus dem Nahrungsmittelgewerbe ihre aktuellen Geschäftsergebnisse als zumindest zufriedenstellend ein. Im Vergleich mit den anderen Gruppen, die alle einen positiven Saldo zwischen den Gut- und den Schlechturteilen aufweisen, ist hier ein Übergewicht der negativen Meldungen zu verzeichnen. Beim Nahrungsmittelgewerbe liegt der Saldo mit 17 und beim Gesundheitsgewerbe mit 16 Punkten im Minus.

Die Geschäftsergebnisse sind zur Zeit ...

	gut	befriedigend/ saisonüblich	schlecht	Saldo	Zufrieden-heitsgrad
	Antwortverteilung in Prozent				
	Sp1	Sp2	Sp3	Sp1-Sp3	Sp1+Sp2
Bauhauptgewerbe	29	56	15	14	85
Ausbaugewerbe	27	53	20	7	80
Handwerk für den gewerblichen Bedarf	27	56	17	10	83
Kraftfahrzeuggewerbe	25	55	20	5	80
Nahrungsmittelgewerbe	14	55	31	-17	69
Gesundheitsgewerbe	24	36	40	-16	60
Personenbezogene Dienstleistungen	28	49	23	5	77
Gesamtergebnis	**27**	**53**	**20**	**7**	**80**

Die **Erwartungshaltungen** der Betriebe, hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung in den kommenden sechs Monaten, sind eher verhalten. Jeder vierte Betrieb ist sehr skeptisch und prognostiziert, dass sich in den kommenden Wochen seine Geschäftergebnisse eher verschlechtern werden. Dagegen sind 18 Prozent der befragten Betriebe der Ansicht, dass sich ihre Geschäftsergebnisse verbessern könnten. Die übrigen 57 Prozent gehen von gleich bleibenden Geschäften aus. Der Saldo aus optimistischen und pessimistischen Prognosewerten liegt mit sieben Punkten im Minus. Im Vergleich zu dem positiven Saldo in Hinblick auf die Bewertungen der aktuellen Geschäftsergebnisse bleiben die Erwartungshaltungen also deutlich zurück.



Allein im Kammerbezirk Cottbus ist ein positiver Saldo in Bezug auf die zu erwartenden Geschäftsergebnisse zu verzeichnen. 24 Prozent der Betriebe sind in ihren Prognosen von einer Verbesserung und 22 Prozent von einer Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage in den kommenden Monaten ausgegangen. Pessimistischer sind die Betriebe im Kammerbezirk Potsdam. Lediglich jeder achte Betrieb ist der Ansicht, dass sich die wirtschaftlichen Ergebnisse verbessern werden, während 27 Prozent eine Verschlechterung und 61 Prozent eine Verstetigung erwarten.
Aus der Sicht der Ländergrenzen betrachtet: Jeweils drei Viertel der Betriebe sind der Ansicht, dass sich ihre Geschäfte zumindest zufriedenstellend entwickeln werden. Hier gibt es also keine Unterschiede zwischen dem Ergebnis für Berlin und dem von Brandenburg.
Differenziert man nach Gruppen, so lässt sich in keiner Handwerksgruppe ein positiver Saldo aus den positiven und negativen Prognosewerten errechnen. Lediglich im Bauhauptgewerbe halten sich die optimistischen und die pessimistischen Erwartungshaltungen die Waage. In allen übrigen Gruppen herrscht gegenwärtig ein Übergewicht der negativen Trendaussichten. Wie bereits bei der Einschät-

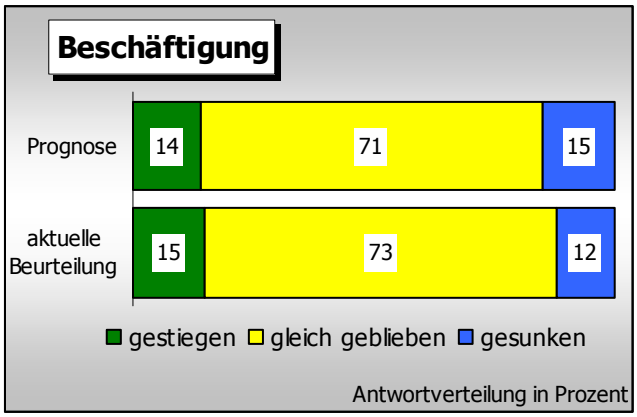
zung der aktuellen wirtschaftliche Lage sind die Prognosewerte für das Bauhauptgewerbe am zuversichtlichsten, während das Gesundheits- und das Nahrungsmittelgewerbe am pessimistischsten auf die Entwicklung in den kommenden Monaten blicken.

Die Geschäftsergebnisse werden im zweiten Halbjahr voraussichtlich ...

	besser	gleich bleibend	schlechter	Saldo	Zufrieden-heitsgrad
	Antwortverteilung in Prozent				
	Sp1	Sp2	Sp3	Sp1-Sp3	Sp1+Sp2
Bauhauptgewerbe	19	62	19	0	81
Ausbaugewerbe	19	57	24	-5	76
Handwerk für den gewerblichen Bedarf	15	59	26	-11	74
Kraftfahrzeuggewerbe	14	60	26	-12	74
Nahrungsmittelgewerbe	19	45	36	-17	64
Gesundheitsgewerbe	21	42	37	-16	63
Personenbezogene Dienstleistungen	15	55	30	-15	70
Gesamtergebnis	18	57	25	-7	75

B. Beschäftigung

Ein positives Zeichen setzen die Betriebe in Bezug auf die Beschäftigung. Mehrheitlich haben sie ihren Personalstamm gehalten, 15 Prozent haben ihn sogar aufgestockt. Von weniger Personal berichten 12 Prozent aller Befragten. Demzufolge liegt der Saldo mit drei Punkten im Plus.
Lediglich im Bezirk Cottbus liegt der Saldo mit fünf Punkten im Minus. Am besten schneidet der Kammerbezirk Frankfurt (Oder) ab. Hier ist der Anteil der Betriebe mit Personaleinstellungen um 10 Punkte höher als der Anteil derer, die weniger Beschäftigte melden.
Die Beschäftigungspläne für die kommenden Monate sind insgesamt recht zuversichtlich. 85 Prozent aller Befragten wollen die Belegschaft halten oder ausweiten; nur 15 Prozent befürchten, ihre Belegschaft reduzieren zu müssen. Die Beschäftigungspläne der Berliner Handwerksbetriebe sind dabei jedoch etwas optimistischer als die der Brandenburger. Allein hier ist der Saldo aus positiven und negativen Prognosen zur Entwicklung der Beschäftigung im positiven Bereich - mit sechs Punkten. Für die Region Brandenburg hat die Umfrage dagegen ein Minus von sieben Punkten ergeben.



Die Zahl der Beschäftigten ist im ersten Halbjahr 2010 ...

	gestiegen	gleich geblieben	gesunken	Saldo
	Antwortverteilung in Prozent			
	Sp1	Sp2	Sp3	Sp1-Sp3
Berlin	15	72	13	2
Cottbus	9	77	14	-5
Frankfurt (Oder)	22	66	12	10
Potsdam	14	76	10	4

Betrachtet nach Handwerksgruppen: Wieder wartet das Bauhauptgewerbe mit den besten Werten auf. 23 Prozent aller Befragten haben ihr Personal aufgestockt, lediglich 10 Prozent konnten es nicht hal-

ten. Der Gruppenvergleich zeigt dabei weiter: Das Bauhauptgewerbe hat nicht nur insgesamt die besten aktuellen Werte in Hinblick auf die Entwicklung der Zahl der Beschäftigten; auch in allen vier Kammerbezirken liegt es im Ranking an erster Stelle. Positives gibt es auch vom Ausbaugewerbe, vom Handwerk für gewerblichen Bedarf und vom Kraftfahrzeuggewerbe zu berichten. Auch diese Gruppen weisen insgesamt positive Salden auf, wenngleich mit zwei bzw. jeweils vier Punkten auf deutlich geringerem Niveau als das Bauhauptgewerbe. Schlusslicht ist mit einem Saldowert von minus 14 Punkten das Gesundheitsgewerbe.

Die Zahl der Beschäftigten ist im ersten Halbjahr 2010 ...

	gestiegen	gleich geblieben	gesunken	Saldo
	Antwortverteilung in Prozent			
	Sp1	Sp2	Sp3	Sp1-Sp3
Bauhauptgewerbe	23	67	10	13
Ausbaugewerbe	16	70	14	2
Handwerk für den gewerblichen Bedarf	15	74	11	4
Kraftfahrzeuggewerbe	13	78	9	4
Nahrungsmittelgewerbe	9	75	16	-7
Gesundheitsgewerbe	11	64	25	-14
Personenbezogene Dienstleistungen	8	81	11	-3
Gesamtergebnis	**15**	**73**	**12**	**3**

In der betriebsstärksten Gruppe – dem Ausbaugewerbe – haben die Betriebe signalisiert, dass auch in den kommenden Monaten mit einem positiven Beschäftigungstrend zu rechnen sei. 18 Prozent aller befragten Handwerksbetriebe der Region Berlin-Brandenburg sehen auch für die kommenden Monate Chancen, noch mehr Personal zu beschäftigen. 12 Prozent sind skeptisch und rechnen eher mit einem Personalabbau. Weniger zuversichtlich sind dagegen die Betriebe aus dem Nahrungsmittelgewerbe. 72 Prozent von ihnen sind in ihren Prognosen davon ausgegangen, dass sie ihre Belegschaft halten, vielleicht auch ausbauen können. Der Saldo aus positiven und der negativen Prognosen liegt mit 17 Punkten im Minus. In dieser Branche ist es bekanntermaßen schwer, offene Stellen zu besetzen.

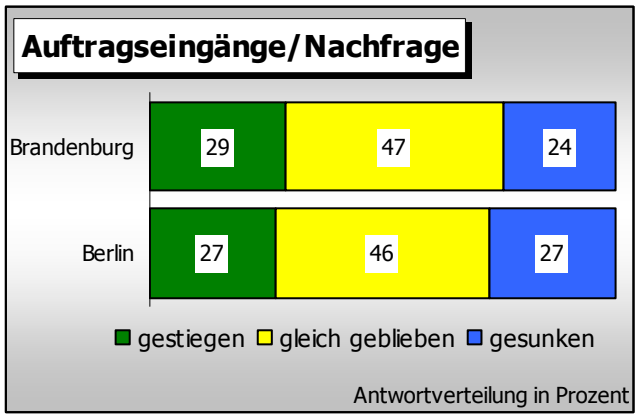
Die Zahl der Beschäftigten wird im zweiten Halbjahr voraussichtlich ...

nach Kammerbezirken	zunehmen	gleich bleiben	abnehmen	Saldo
	Antwortverteilung in Prozent			
	Sp1	Sp2	Sp3	Sp1-Sp3
Berlin	18	70	12	6
Cottbus	10	74	16	-6
Frankfurt (Oder)	11	70	19	-8
Potsdam	9	76	15	-6

nach Handwerksgruppen	gestiegen	gleich bleiben	gesunken	Saldo
	Antwortverteilung in Prozent			
	Sp1	Sp2	Sp3	Sp1-Sp3
Bauhauptgewerbe	12	71	17	-5
Ausbaugewerbe	16	74	10	6
Handwerk für den gewerblichen Bedarf	13	68	19	-6
Kraftfahrzeuggewerbe	13	72	15	-2
Nahrungsmittelgewerbe	11	61	28	-17
Gesundheitsgewerbe	4	80	16	-12
Personenbezogene Dienstleistungen	12	75	13	-1
Gesamtergebnis	14	71	15	-1

C. Auftragslage

Die Einschätzungen der Betriebe zur Entwicklung der Nachfrage nach ihren Produkten und Dienstleistungen im ersten Halbjahr bestätigen ebenfalls die positive Grundstimmung. Der Saldo bei den Auftragseingängen liegt aktuell mit drei Punkten im Plus - 28 Prozent der Betriebe berichten nämlich von einer gestiegenen Nachfrage und nur 25 Prozent von einer abnehmenden. Die Entwicklung der Auftragslage ist von den Brandenburger Handwerksbetrieben günstiger eingeschätzt worden als von den Berlinern. Während sich die gestiegenen und gesunkenen Meldungen in Berlin die Waage halten, steht für Brandenburg der Saldo mit fünf Punkten im Plus. Der Auftragsbestand ist von 57 Prozent der Betriebe als saisonüblich bezeichnet worden, von 15 Prozent sogar als verhältnismäßig groß. Auch hier sind die Brandenburger Einschätzungen günstiger als die der Berliner. Während 31 Prozent der Betriebe in Berlin von zu kleinen Auftragsbeständen berichtet haben, sind es in Brandenburg nur 26 Prozent gewesen. Die durchschnittliche Reichweite der Auftragsbestände ist aktuell in Brandenburg um eine Woche größer als in Berlin, sie beträgt 7,4 Wochen.



Die günstigsten Einschätzungen kommen auch hier von den Betrieben aus dem Bauhauptgewerbe. 80 Prozent der Betriebe bezeichnen ihre aktuelle Auftragslage immerhin als zumindest zufriedenstellend. Von den Betrieben aus dem Gesundheitsgewerbe verzeichnet dies nur jede zweite. Positive Salden sind auch für das Ausbaugewerbe und das Handwerk für den gewerblichen Bedarf ermittelt worden.

Die Auftragseingänge/Nachfrage sind/ist im ersten Halbjahr 2010 ...

	gestiegen	gleich geblieben	gesunken	Saldo
	Antwortverteilung in Prozent			
	Sp1	Sp2	Sp3	Sp1-Sp3
Bauhauptgewerbe	37	43	20	17
Ausbaugewerbe	29	48	23	6
Handwerk für den gewerblichen Bedarf	31	43	26	5
Kraftfahrzeuggewerbe	20	53	27	-7
Nahrungsmittelgewerbe	14	49	37	-23
Gesundheitsgewerbe	21	29	50	-29
Personenbezogene Dienstleistungen	21	51	28	-7

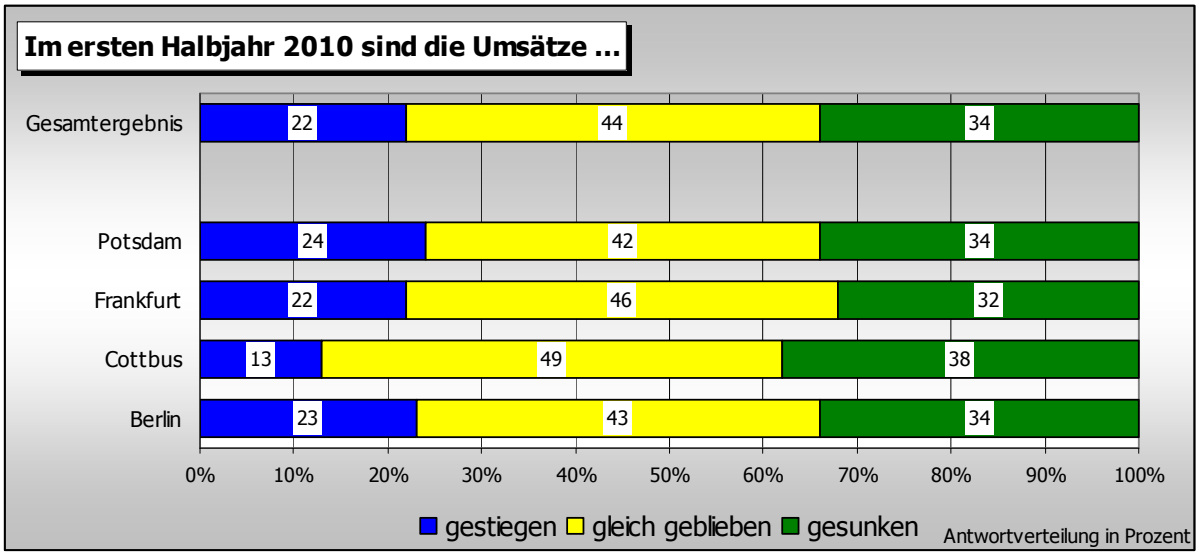
Hinsichtlich der Prognosen zu den Auftragseingängen zeigt sich ein ähnliches Bild wie bei der Beschäftigung. Mehrheitlich setzen die Betriebe auf stabile bzw. steigende Auftragseingänge. Der Saldo aus steigenden und sinkenden Erwartungen liegt mit zwei Punkten leicht im Minus; einzig Berlin kann mit einem Positivsaldo aufwarten. Wieder sind es die Betriebe aus dem Baubereich und dem Handwerk für den gewerblichen Bedarf, die deutlich optimistischere Prognosen hinsichtlich der Auftragslage im zweiten Halbjahr abgaben.

Die Auftragseingänge/Nachfrage werden/wird im zweiten Halbjahr voraussichtlich ...

	zunehmen	gleich bleiben	abnehmen	Saldo
	Antwortverteilung in Prozent			
Bauhauptgewerbe	24	52	24	0
Ausbaugewerbe	23	56	21	2
Handwerk für den gewerblichen Bedarf	22	55	23	-1
Kraftfahrzeuggewerbe	13	59	28	-15
Nahrungsmittelgewerbe	15	54	31	-16
Gesundheitsgewerbe	14	44	42	-28
Personenbezogene Dienstleistungen	18	59	23	-5

D. Umsätze

In allen Kammerbezirken überwiegt der Anteil der Betriebe mit Umsatzeinbußen den Anteil derer mit Zuwächsen. Insgesamt berichten 22 Prozent der Betriebe von höheren Umsätzen, 44 Prozent von konstant gebliebenen Umsatzzahlen und 34 Prozent von gesunkenen. Damit liegt der Saldo zwischen den gestiegenen und gesunkenen Umsätzen mit 12 Punkte im Minus. Die Bandbreite der Salden reicht dabei von minus 25 Punkten bei den Betrieben des Kammerbezirkes Cottbus bis hin zu minus 10 Punkten in Potsdam und Frankfurt (Oder).

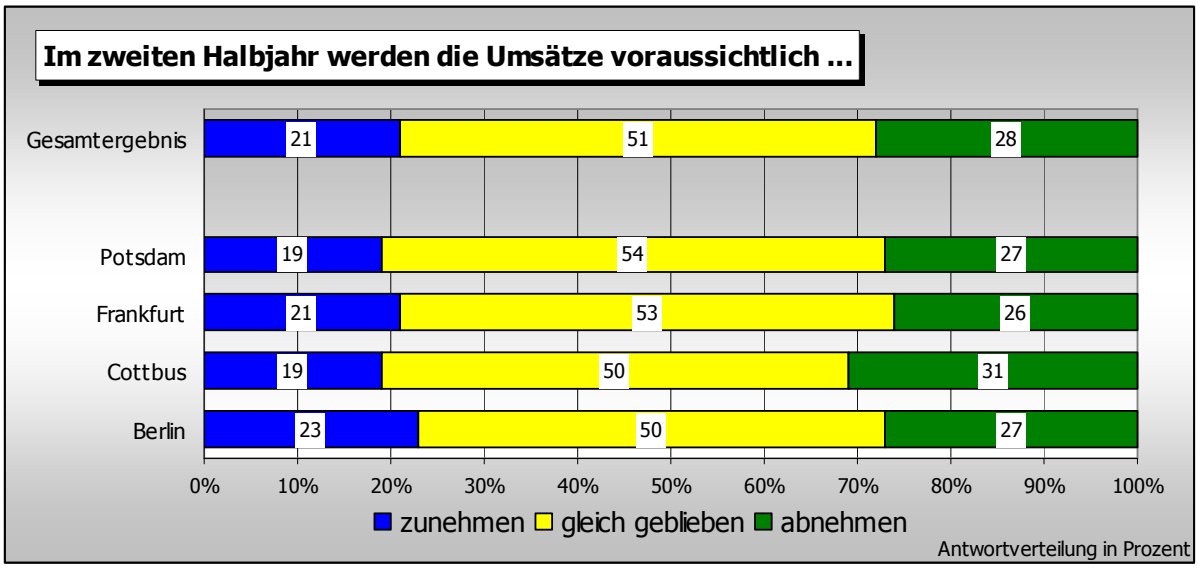


Wie bei der Beschäftigung und der Auftragslage kommen die besten Beurteilungen aus dem Bauhauptgewerbe. Allein für diese Gruppe konnte ein positiver Saldo aus gestiegenen und gesunkenen Umsatzmeldungen berechnet werden.

Die Umsätze sind im ersten Halbjahr 2010 ...

	gestiegen	gleich geblieben	gesunken	Saldo
	Antwortverteilung in Prozent			
	Sp1	Sp2	Sp3	Sp1-Sp3
Bauhauptgewerbe	30	43	27	3
Ausbaugewerbe	22	44	34	-12
Handwerk für den gewerblichen Bedarf	22	46	32	-10
Kraftfahrzeuggewerbe	18	44	38	-20
Nahrungsmittelgewerbe	16	47	37	-21
Gesundheitsgewerbe	16	40	44	-28
Personenbezogene Dienstleistungen	18	44	38	-20
Gesamtergebnis	**22**	**44**	**34**	**-12**

In Hinblick auf die zu erwartende Entwicklung der Umsätze sind die Betriebe der Region Berlin-Brandenburg nicht sehr optimistisch. Die Meldungen mit negativen Prognosewerten überwiegen bei allen vier Kammerbezirken. Positiv ist jedoch, dass ihr Übergewicht nicht so stark ausfällt wie bei der Bewertung der aktuellen Entwicklung.
Dieses Bild zeigt sich ebenfalls bei den Gruppenergebnissen – mit einer Ausnahme. Im Ausbaugewerbe halten sich positive und negative Prognosewerte die Waage, während bei allen übrigen negative Salden vorhanden sind.
Aufträge mussten in den letzten Monaten häufiger mit Preiszugeständnissen „erkauft“ werden. 18 Prozent der Betriebe melden, dass sie gegenüber ihren Kunden nur mit Preiszugeständnissen erfolgreich sein konnten. Auch dies schmälert die Umsätze.

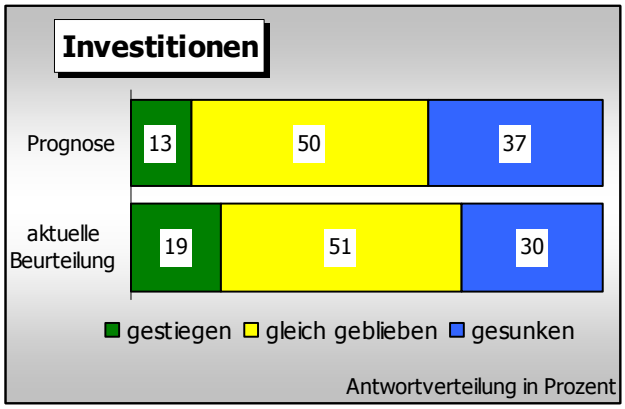


Die Umsätze werden im zweiten Halbjahr 2010 ...

	zunehmen	gleich bleiben	abnehmen	Saldo
	Antwortverteilung in Prozent			
	Sp1	Sp2	Sp3	Sp1-Sp3
Bauhauptgewerbe	24	51	25	-1
Ausbaugewerbe	24	52	24	0
Handwerk für den gewerblichen Bedarf	19	57	24	-5
Kraftfahrzeuggewerbe	12	60	28	-16
Nahrungsmittelgewerbe	17	39	44	-27
Gesundheitsgewerbe	14	44	42	-28
Personenbezogene Dienstleistungen	20	49	31	-11
Gesamtergebnis	**21**	**51**	**28**	**-7**

E. Investitionen

Im Handwerk werden seit geraumer Zeit nur die notwendigsten Ersatzinvestitionen durchgeführt. Daran hat sich auch im ersten Halbjahr 2010 nichts geändert. Die Investitionsabsichten der Betriebe lassen keinen Umkehrtrend erwarten. Insgesamt liegt der Anteil der Betriebe, die weniger investieren wollen, bei 37 Prozent, während der Anteil derjenigen, die ihre Investitionen ausweiten wollen, mit 13 Prozent deutlich niedriger ausfällt.



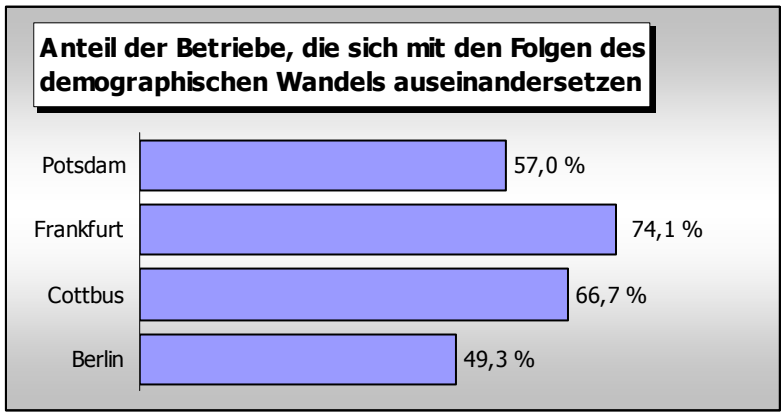
Abgesehen von leichten Abweichungen ist dies in allen vier Kammerbezirken und in allen Handwerksgruppen der Fall. Die Investitionstätigkeit ist nach wie vor ein Spiegelbild der Auswirkungen der Konjunkturkrise, infolge sind die Ertragsreserven vieler Unternehmen geschmolzen. Daher ist die Finanzierung von Investitionen aus Eigenmitteln kaum noch zu bewerkstelligen und der Zugang zu Fremdmitteln noch schwerer.

Zum demografischen Wandel und Fachkräftebedarf im Brandenburger und Berliner Handwerk

Das Handwerk kämpft mit den Folgen des demografischen Wandels. Um die aktuelle Entwicklung einschätzen zu können, wurden spezifische Fragen zur Fachkräftesituation in der Region Berlin-Brandenburg gestellt.

A. Demographischer Wandel – Haben Sie sich schon mit dem Thema Bevölkerungsentwicklung und den Auswirkungen für Ihren Betrieb beschäftigt?

Fast 60 Prozent der Betriebe haben sich mit dem Thema und den Folgen beschäftigt. Im Raum Berlin-Potsdam war es etwa jeder Zweite, wobei den Betrieben der Kammerbezirke Cottbus und Frankfurt (Oder) der demographische Wandel mit seinen Folgen deutlich bewusster ist. Unabhängig vom Gewerbe und von der Betriebsgröße sind die Folgen des demographischen Wandels für Handwerksbetriebe ein Thema, mit dem sie sich aktiv auseinandersetzen. Natürlicherweise nimmt mit zunehmender Betriebsgröße die Intensität der Auseinandersetzung und damit das Reagieren auf die Folgen zu. So haben knapp 53 Prozent der Betriebe mit einer Mitarbeiterzahl von bis zu vier Beschäftigten angegeben, dass sie sich aktiv mit dem Thema auseinandersetzen. Diese Quote erhöht sich dann bis auf 85,5 Prozent bei den Betrieben, die mehr als 49 Beschäftigte haben.



Anteil der Betriebe, die sich mit den Folgen des demographischen Wandels auseinandersetzen

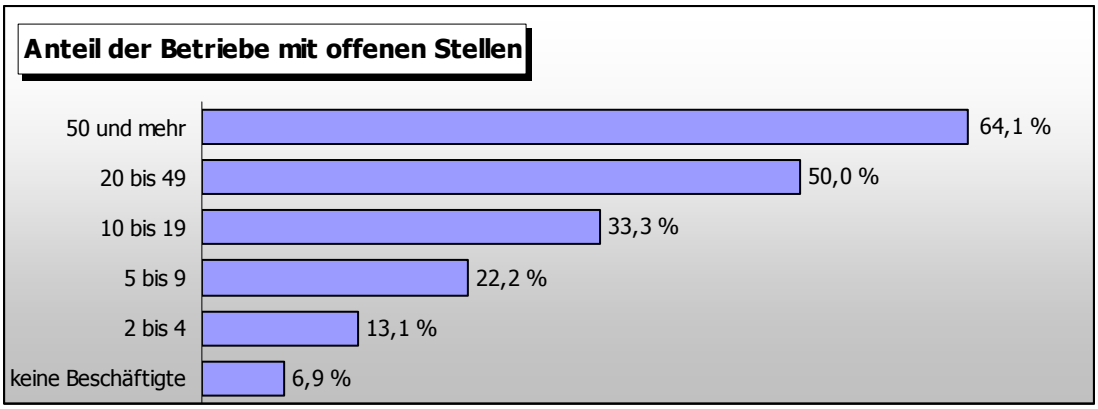
nach Handwerksgruppen:		nach Betriebsgrößen:	
Bauhauptgewerbe	51,6	keine Beschäftigte	47,3
Ausbaugewerbe	54,1	2-4	52,6
Handwerk für den gewerblichen Bedarf	68,3	5-9	56,5
Kraftfahrzeuggewerbe	63,3	10-19	63,4
Nahrungsmittelgewerbe	65,8	20-49	73,9
Gesundheitsgewerbe	65,9	50 und mehr	85,5
Personenbezogene Dienstleistungen	58,7		

Im Baubereich und in der Gruppe der personenbezogenen Dienstleistungen wird das Thema weniger wahrgenommen als in anderen. Dies sollte vor allem in der Betriebsstruktur begründet sein, da sich hier im Verhältnis sehr viele Ein-Personen-Betriebe vor allem aus den zulassungsfreien Handwerken und dem handwerksähnlichen Gewerbe befinden.

B. Haben Sie derzeit offene Stellen zu besetzen?

Nahezu jeder vierte Betrieb hat zurzeit offene Stellen zu besetzen. Am höchsten ist der Anteil der Suchenden im Kammerbezirk Frankfurt (Oder). Hier haben knapp 34 Prozent der Betriebe unbesetzte Arbeitsplätze, insbesondere im Nahrungsmittel- und im Bauhauptgewerbe. Dagegen melden 24 Prozent der Handwerksbetriebe aus dem Bezirk Cottbus, 21 Prozent der Berliner Betriebe und 19 Prozent der Potsdamer freie Arbeitsplätze. In diesen drei Bezirken sind offene Stellen fast gleichermaßen in allen Handwerksbranchen zu finden.

Je größer die Beschäftigtenzahl der Betriebe, desto größer ist der Anteil derer mit offenen Stellen.



Mehrheitlich fehlen den Betrieben Fachkräfte. 70 Prozent der Betriebe in der Region Berlin-Brandenburg, die über offene Stellen verfügen, benötigen gut ausgebildetes Personal; 47 Prozent sind auf der Suche nach Auszubildenden. Jeder zwölfte Betrieb ist auf der Suche nach An- und Ungelernten.
Die Bedarfssituation ist in den vier Kammerbezirken zum Teil sehr unterschiedlich. Im Vergleich zu den anderen Kammerbezirken ist in Potsdam der Anteil der Betriebe mit Fachkräftebedarf mit 77,5 Prozent im Vergleich zu den anderen am höchsten und der Anteil derer, die offene Plätze für Auszubildende haben, mit 31 Prozent am niedrigsten. Im Kammerbezirk Frankfurt (Oder) ist der Anteil der Betriebe, die über unbesetzte Ausbildungsplätze verfügen, mit gut 64 Prozent am höchsten. Gleichzeitig ist dies der einzige Kammerbezirk, bei dem mehr Betriebe Auszubildende als Fachkräfte einstellen wollen.

Von den Betrieben mit offenen Stellen suchen ....

	Fachkräfte	An- und Ungelernte	Auszubildende
Berlin	71,0	7,6	45,8
Cottbus	66,0	7,5	49,1
Frankfurt	61,0	5,2	63,6
Potsdam	77,5	14,1	31,0
Gesamtergebnis	**69,3**	**8,4**	**47,3**

Differenziert nach Gewerbe hat die Umfrage ebenfalls eine sehr unterschiedliche Nachfrage ergeben. Aufgrund der verbesserten Auftragslage im Baubereich und bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf ist es natürlicherweise hier zu einer verstärkten Zunahme an gut ausgebildetem Fachkräftepersonal gekommen, um Aufträge termin- und fachgerecht ausführen zu können. Es finden sich aber auch hier noch freie Ausbildungsplätze. Im Nahrungsmittel- und im Kfz-Gewerbe sind vermehrt offene Ausbildungsplätze zu finden.

Von den Betrieben mit offenen Stellen suchen ....

	Fachkräfte	An- und Ungelernte	Auszubildende
Bauhauptgewerbe	80,0	13,3	41,7
Ausbaugewerbe	71,1	5,0	46,3
Handwerk für den gewerblichen Bedarf	75,0	18,2	47,7
Kraftfahrzeuggewerbe	48,4	-	64,5
Nahrungsmittelgewerbe	41,7	8,3	66,7
Gesundheitsgewerbe	70,0	-	50,0
Personenbezogene Dienstleistungen	66,7	6,7	40,0

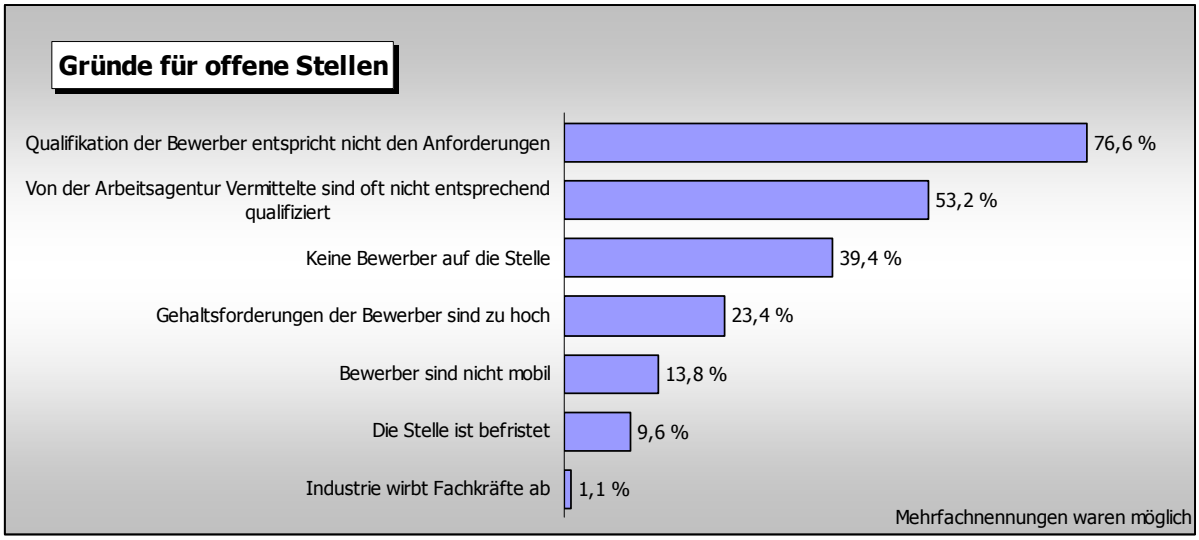
C. Haben Sie gegenwärtig Probleme, für offene Stellen geeignete Fachkräfte zu finden? Wenn ja, welche Gründe gibt es dafür?

Neben dem aktuellen Bedarf sind die Betriebe auch danach befragt worden, ob sie offene Stellen für Fachkräfte nicht besetzen können und welche Gründe der Besetzung von offenen Stellen entgegen stehen.
45 Prozent der Brandenburger Handwerksbetriebe haben Schwierigkeiten, geeignete Fachkräfte zu finden. In Berlin ist es jeder zweite Betrieb. Gleichzeitig gibt es zwischen den Brandenburger Kammerbezirken erhebliche Unterschiede. Sind es im Kammerbezirk Cottbus nur ein Drittel der Betriebe, die über Probleme bei der Findung von geeignetem Fachpersonal berichten, so betrifft dies im Kammerbezirk Potsdam jeden zweiten.
Erwartungsgemäß ist der Anteil der Betriebe mit Problemen bei der Besetzung von offenen Stellen aus den Nahrungsmittelhandwerken recht hoch. Die Betroffenheit liegt hier bei 55 Prozent der Betriebe mit freien Arbeitsplätzen.

Anteil der Betriebe mit offenen Stellen, die gegenwärtig Probleme haben, diese zu besetzen

nach Handwerksgruppen		nach Kammerbezirken	
Bauhauptgewerbe	48,2 %	Berlin	50,4
Ausbaugewerbe	46,1 %	Cottbus	31,0
Handwerk für den gewerblichen Bedarf	52,4 %	Frankfurt (Oder)	48,6
Kraftfahrzeuggewerbe	38,2 %	Potsdam	50,3
Nahrungsmittelgewerbe	55,0 %		
Gesundheitsgewerbe	56,1 %		
Personenbezogene Dienstleistungen	52,5%		

Als häufigster Grund für die Nichtbesetzung offener Stellen wird die mangelnde Qualifikation der Bewerber genannt. Mehr als die Hälfte der Betriebe gibt an, dass die von der Arbeitsagentur vermittelten Bewerber nicht entsprechend ausreichend qualifiziert seien. Ca. 39 Prozent erhalten keine Bewerbungen auf offene Stellen; wobei das Ergebnis für den Kammerbezirk Frankfurt (Oder) besonders hervorsticht. 49 Prozent der Betriebe aus diesem Kammerbezirk berichten, dass sie keine Bewerbungen auf ihre Stellenangebote erhalten (Cottbus: 31; Potsdam: 28 und Berlin: 26 Prozent). In diesem Kammerbezirk ist der potenzielle Fachkräftemangel aufgrund der demographischen Entwicklung in den letzten Jahren bereits offenkundig zu spüren. Ansonsten weisen die Antwortmuster keine signifikanten Unterschiede zwischen den vier Kammerbezirken auf.

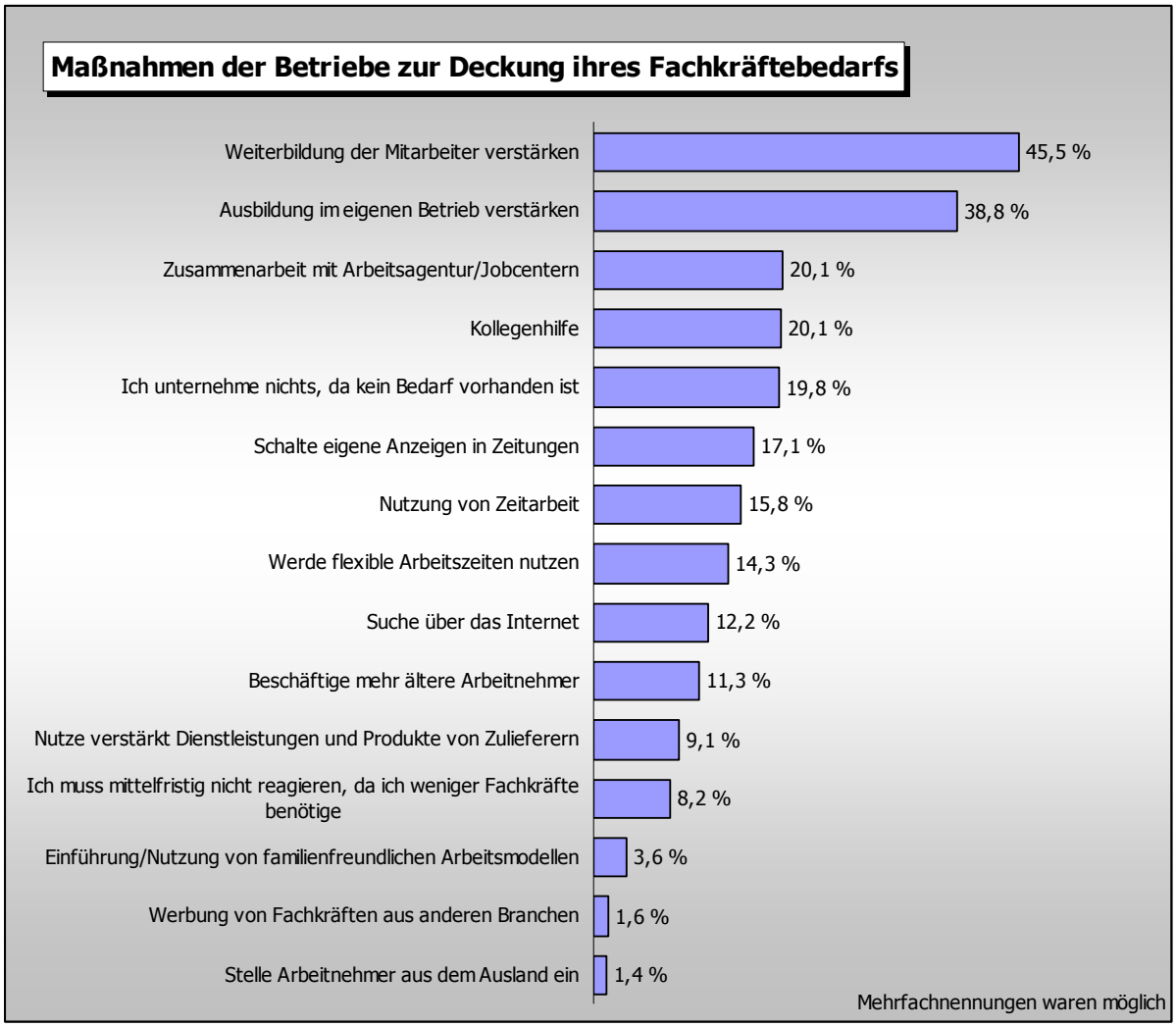


Das fehlende Qualifikationsniveau wird unabhängig vom Gewerbe als Haupthindernis für eine Einstellung des Bewerbers gesehen. Gleichzeitig liegt in allen Handwerksgruppen der Grund „Von der Arbeitsagentur Vermittelte sind oft nicht entsprechend qualifiziert“ auf dem zweiten Platz. Befristung von

Stellen spielen dagegen fast gar keine Rolle – mit Ausnahme des Bauhauptgewerbes. Keine Bewerber auf die Stelle – davon berichten am häufigsten die Betriebe aus dem Nahrungsmittel- und dem Gesundheitsgewerbe. Diskrepanzen bei Gehaltsvorstellungen sind eher im Gesundheitsgewerbe als bei den übrigen ein Grund, warum die Stelle nicht besetzt werden konnte.

D. Was unternehmen Sie selbst, um einem Fachkräftemangel vorzubeugen?

Die Umfrage zeigt: Das Handwerk setzt vor allem auf Eigeninitiative. Es ist bereit, aktiv dem drohenden Fachkräftemangel entgegen zu wirken. Eine intensivere Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter und die Ausbildung des benötigten Fachpersonals stehen dabei an erster Stelle. 46 Prozent aller Betriebe sehen eine Intensivierung der Weiterbildung der eigenen Mitarbeiter als erfolgversprechend an. 39 Prozent sind der Auffassung - trotz der Schwierigkeiten bei der Findung von Bewerbern - der Weg führt nur über die Ausbildung von Lehrlingen im eigenen Betrieb. Jeder fünfte Betrieb nutzt die Hilfe von Kollegen, um kurzfristige Engpässe zu meistern. Obwohl die Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit bzw. den Jobcentern nicht immer den gewünschten Erfolg bringt, wird jeder fünfte Handwerksbetrieb auch weiterhin die Zusammenarbeit suchen.
Derzeit sehen die Betriebe die Gewinnung von Arbeitnehmern aus dem Ausland dagegen kaum als eine geeignete Quelle zur Verhinderung eines drohenden Fachkräftemangels an. Eventuell gewinnt dieser Aspekt ab Mai 2011 mit der Neuregelung der Arbeitnehmerfreizügigkeit eine höhere Bedeutung.

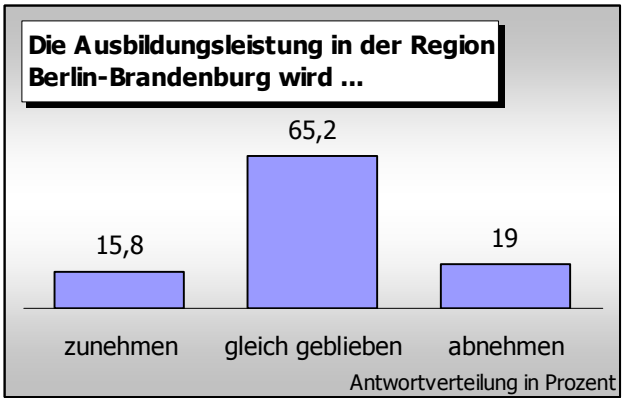


Unabhängig vom Gewerbe stehen auf Platz 1 und 2 der Rangliste der von den Betrieben am häufigsten genannten Maßnahmen zur Vorbeugung eines Fachkräftemangels die Verstärkung der Weiterbil-

dung der eigenen Mitarbeiter und die Ausbildung des eigenen Fachpersonals. Wenngleich die Weiterbildung im Nahrungsmittelgewerbe einen deutlich geringeren Stellenwert als die betriebseigene Ausbildung hat. Auf den folgenden Plätzen wird das Ergebnis dann vielfältiger. Die Kollegenhilfe ist vor allem ein Mittel, das eher im Ausbaugewerbe Anwendung findet, während Betriebe aus dem Gesundheitsgewerbe verbreitet auf die Nutzung von Dienstleistungen und Produkten von Zulieferern setzen. Die Schaffung von Möglichkeiten flexiblerer Arbeitszeiten steht bei der Gruppe der personenbezogenen Dienstleistungen an dritter Stelle, während diesen Platz bei den übrigen drei – Bauhaupt, Nahrung, Handwerk für den gewerblichen Bedarf – die Zusammenarbeit mit der Arbeitsagentur bzw. den Jobcentern einnimmt.

E. Wie wird sich Ihre Ausbildungsleistung in diesem Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?

Von den Umfrageteilnehmern haben sich 754 zu ihren Ausbildungsabsichten geäußert. Knapp zwei Drittel planen, im kommenden Ausbildungsjahr die Anzahl ihrer Lehrlinge stabil zu halten. Rund 16 Prozent hegen die Absicht, mehr Lehrlinge auszubilden und ca. 19 Prozent wollen ihr Ausbildungsengagement reduzieren. Die Situation in den einzelnen Kammerbezirken stellt sich allerdings uneinheitlich dar. Während in Berlin und Potsdam die Zeichen auf eine leichte Zunahme des Ausbildungsengagements hindeuten, weist das Ergebnis der Sonderumfrage für die Kammerbezirke Cottbus und Frankfurt (Oder) eher auf einen tendenziellen Rückgang der Ausbildungsleistung hin.



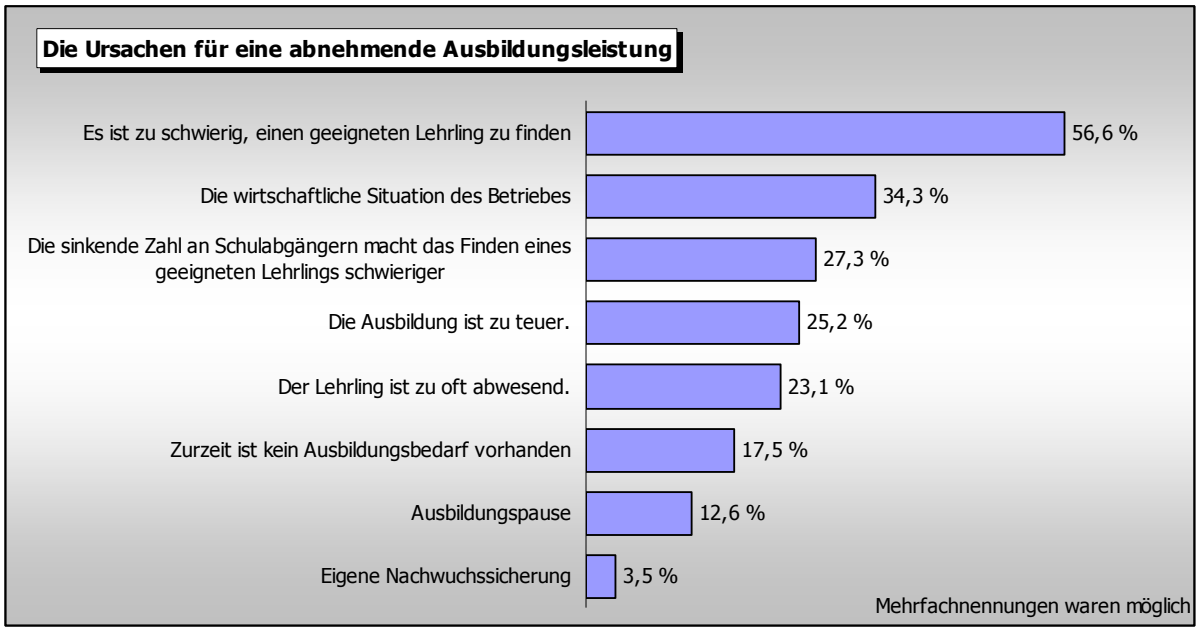
Bei den Bäckern, Fleischern und Konditoren in der Region Berlin-Brandenburg werden im kommenden Ausbildungsjahr wahrscheinlich weniger Jugendliche eine Ausbildung beginnen als ein Jahr zuvor. Die Erfahrungen zeigen immer wieder, dass eine Besetzung der angebotenen Ausbildungsplätze häufig daran scheitert, motivierte Bewerber zu finden. Dagegen wird die Zahl der Ausbildungsplätze im Gesundheitsgewerbe voraussichtlich zunehmen. Im Vergleich zu allen anderen Handwerksgruppen haben offensichtlich die Gesundheitshandwerker die wenigsten Probleme, ihre Ausbildungsplätze zu besetzen.

Die Ausbildungsleistung wird im Vergleich zum Vorjahr ...

	zunehmen	gleich bleiben	abnehmen	Saldo
	Antwortverteilung in Prozent			
	Sp1	Sp2	Sp3	Sp1-Sp3
Bauhauptgewerbe	17,3	64,3	18,4	-1,1
Ausbaugewerbe	15,9	68,2	15,9	0,0
Handwerk für den gewerblichen Bedarf	11,1	67,7	21,2	-10,1
Kraftfahrzeuggewerbe	18,9	62,2	18,9	0,0
Nahrungsmittelgewerbe	7,7	46,1	46,2	-38,5
Gesundheitsgewerbe	28,6	57,1	14,3	14,3
Personenbezogene Dienstleistungen	18,5	61,7	19,8	-1,3

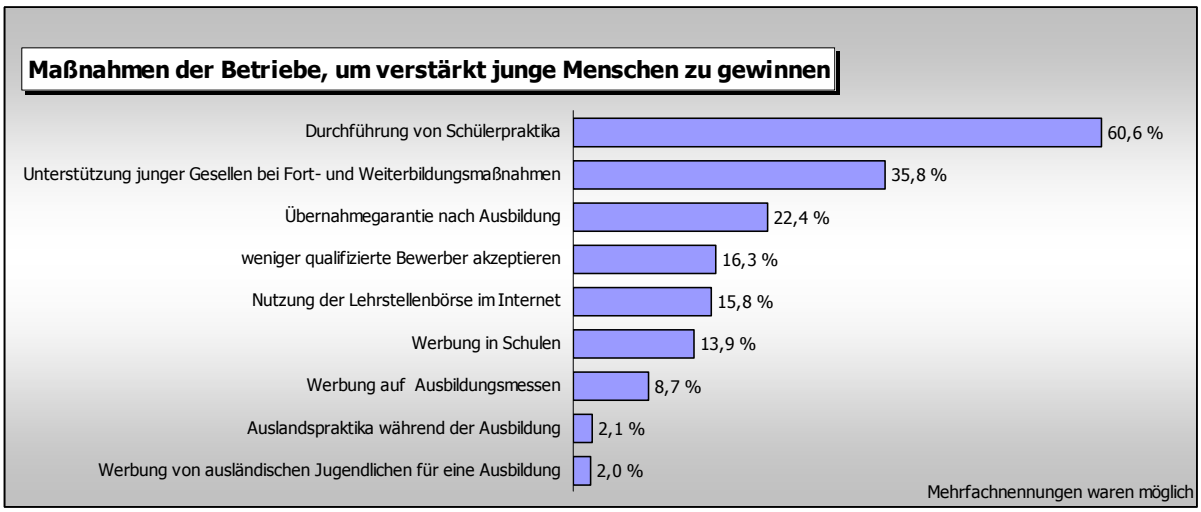
In den vergangenen Jahren hat das Handwerk bei Umfragen zu den Hintergründen der Entwicklung seiner Ausbildungsleistung immer wieder angegeben, dass die aktuelle wirtschaftliche Situation mit deutlichem Abstand der größte „Hemmschuh“ für eine stärkere Ausbildungsleistung ist.
Das Ausbildungsengagement der Betriebe ist in einem sehr starken Maße davon abhängig, ob der Betrieb selbst Bedarf an Fachpersonal hat. Gegenwärtig hat die Mehrzahl der Betriebe diesen nicht. Entscheidender dafür, inwieweit das Ausbildungspotenzial der Betriebe voll ausgeschöpft werden kann, ist jedoch die sinkende Zahl geeigneter Bewerber. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung kommt es zunehmend darauf an, dass die Betriebe genügend ausbildungsreife Bewerber finden. Insofern erlangen eine qualitativ gute Schulausbildung und eine passgenaue Vermittlung der Jugendlichen

einen immer höheren Stellenwert. Schüler müssen stärker dafür sensibilisiert werden, dass eine duale Ausbildung im Handwerk ein sich lohnender Berufseinstieg ist, der umfangreiche Karrieremöglichkeiten bietet.



F. Welche Maßnahmen ergreifen Sie, um verstärkt junge Menschen für Ihren Betrieb zu gewinnen?

Die wichtigste Maßnahme, um Jugendliche an eine Ausbildung im Handwerk heranzuführen, ist für die befragten Betriebe die Durchführung von Schülerpraktika. Rund 61 Prozent aller Betriebe wollen auf diesem Weg junge Menschen für ihren Betrieb gewinnen. Jeder Dritte bietet seinen Gesellen Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen an, um sie langfristig an den Betrieb zu binden. Dagegen ist die Werbung von ausländischen Jugendlichen für fast alle befragten Betriebe momentan keine geeignete Maßnahme. Auffällig ist, dass die Betriebe des Bauhaupt- und des Nahrungsmittelgewerbes eher Möglichkeiten sehen, auch weniger qualifizierten Bewerber eine Chance zu geben, in ihrem Betrieb Arbeit zu finden. In diesen Handwerken finden sich die meisten offenen Stellen für An- und Ungelernte.



Gesamtergebnis Berlin

- Im Berliner Handwerk breitet sich der Optimismus weiter aus. Nach dem Einbruch zu Beginn des Jahres 2009 - das Konjunkturbarometer fiel auf 77 Punkte - verbessert sich der Index erneut - im Vergleich zum Frühjahr um acht auf 99 Punkte.
- Fast 80 Prozent der Berliner Handwerksbetriebe beurteilen ihre aktuelle Geschäftslage als zumindest zufriedenstellend/saisonüblich, 27 Prozent von ihnen sogar als gut. Im Frühjahr war der Anteil der negativen Meldungen noch um 12 Punkte höher als der Anteil der positiven. Der Grad der Zufriedenheit mit den aktuellen Geschäften betrug nur 69 Prozent.

  Gemessen am Saldo der guten und schlechten Urteile zu den aktuell erzielten Geschäftsergebnissen wird die aktuelle Situation von den Betrieben des Kfz-, des Nahrungsmittel- und des Bauhauptgewerbes am besten beurteilt. Besonders unzufrieden sind momentan die Gesundheitshandwerker.
- Hinsichtlich der Entwicklung in der zweiten Jahreshälfte bleiben die Betriebe – wie zum Zeitpunkt der Frühjahrsbefragung - skeptisch. Die Prognosen haben sich gegenüber den Werten aus dem Frühjahr nur geringfügig verändert.
- In Berlin wird vor allem die Beschäftigungsentwicklung positiv eingeschätzt. Erstmals seit dem Herbst 2007 liegt der Saldo aus Personaleinstellungen und -entlassungen wieder im positiven Bereich. 87 Prozent haben ihr Personal halten bzw. mehr Personal beschäftigten können. Im Vergleich zum Frühjahr bedeutet dies ein Anstieg um 10 Punkte. Einzig im Gesundheitsgewerbe liegt der Saldo aus Gut- und Schlechturteilen im negativen Bereich.
- Der Auftragsbestand reicht zurzeit für 6,4 Wochen. Mehr als die Hälfte der Berliner Handwerksbetriebe schätzt dies als ausreichend bzw. saisonüblich ein. Entsprechend wesentlich besser sind die Einschätzungen zur Entwicklung der Auftragslage. Die gestiegenen und gesunkenen Meldungen halten sich die Waage - im Frühjahr lag der Saldo noch mit 23 Punkten im Minus.
- Sorgen macht den Berliner Handwerksbetrieben aktuell vor allem die Umsatzentwicklung. 34 Prozent berichten von gesunkenen Umsätzen, nur 23 Prozent von gestiegenen. Überwiegend positive Rückmeldungen gibt es aus dem Bauhaupthandwerk, vom Kfz- und vom Nahrungsmittelgewerbe. Insgesamt sind zwar die Einschätzungen besser als im Frühjahr; aber die noch aus der Sicht des Frühjahrs erhofften Umsatzsteigerungen fielen dann doch erheblich geringer aus. Preiszugeständnisse an Auftraggeber bzw. Kunden waren u.a. stärker notwendig als erwartet, um ein Geschäft erfolgreich abzuschließen zu können.
- Die Investitionsbereitschaft der Berliner Handwerksbetriebe stagniert nach wie vor. Daran scheint sich auch in der zweiten Jahreshälfte nichts zu ändern.
- Positive Erwartungen knüpfen die Betriebe vor allem an die Auftragseingänge sowie an die Entwicklung der Beschäftigung. 24 Prozent rechnen mit steigenden Auftragseingängen, nur 22 Prozent mit sinkenden. Fast 90 Prozent der befragten Betriebe wollen in den kommenden sechs Monaten ihren Personalstock halten (70 Prozent) bzw. ausbauen (18 Prozent).
- Jeder zweite Berliner Handwerksbetrieb hat sich bereits mit den Folgen des demografischen Wandels beschäftigt. Je größer der Betrieb, desto präsenter ist das Thema. Das größte Interesse am Thema besteht bei den Betrieben des Gesundheitsgewerbes, am wenigsten spannend ist es für die Bauhaupthandwerker.
- Etwa 21 Prozent der Betriebe haben zurzeit offene Stellen zu besetzen. Die Betriebe benötigen vor allem Fachkräfte (71 Prozent) und Auszubildende (46 Prozent). Fachkräfte werden insbesondere von den Betrieben des handwerklichen Bedarfs gesucht (92 Prozent), Auszubildende sind bei fast 70 Prozent der Kfz-Betriebe gefragt.
- Für jeden zweiten Berliner Betrieb ist es schwierig, geeignete Fachkräfte zu finden. Als häufigster Grund für die Nichtbesetzung offener Stellen wird die mangelnde Qualifikation der Bewerber genannt. Dies beklagen alle antwortenden Betriebe des Kraftfahrzeug- und des Nahrungsmittelgewerbes. Sechs von zehn Betrieben bekommen von der Arbeitsagentur oft nicht entsprechend Qualifizierte vermittelt.

- Die Betriebe ergreifen verstärkt eigene Maßnahmen, um einem Fachkräftemangel vorzubeugen. So wollen 64 Prozent der Betriebe des Nahrungsmittelgewerbes ihr Ausbildungsengagement verstärken. Mehr als die Hälfte der Kfz-Betriebe plant, die Mitarbeiter intensiver weiterzubilden. 29 Prozent der Betriebe des Ausbaugewerbes nutzt Zeitarbeit oder setzt auf Kollegenhilfe.
- 83 Prozent der befragten Ausbildungsbetriebe wollen im kommenden Ausbildungsjahr die Zahl ihrer Lehrlinge stabil halten bzw. ausbauen, im Kfz-Gewerbe sind es sogar 90 Prozent. Diejenigen, die ihre Ausbildungsleistung senken wollen, begründen dies mehrheitlich (60 Prozent) mit den Problemen bei der Findung eines geeigneten Lehrlings.
- Die Hälfte der Berliner Betriebe führt Schülerpraktika durch, um so Jugendliche an eine Ausbildung im Handwerk heranzuführen.

Gesamtergebnis Cottbus

- Die wirtschaftliche Situation der Handwerksbetriebe im Kammerbezirk Cottbus hat sich seit der Konjunkturumfrage im Frühjahr dieses Jahres weiter stabilisiert. Wie auch im Frühjahr beurteilen 81 Prozent der Unternehmen ihre Geschäftslage mit gut oder befriedigend. Gemessen am Saldo der guten und schlechten Beurteilungen der Geschäftslage ist die aktuelle Situation von den Betrieben des Bauhaupt- und Ausbaugewerbes sowie des gewerblichen Bedarfs positiv. Im Nahrungsmittelgewerbe überwiegen die Negativmeldungen.
- Die weitere konjunkturelle Entwicklung wird ebenfalls positiv eingeschätzt. So verdoppeln sich die Anzahl der Unternehmen, die von einer weiteren Verbesserung der Lage ausgehen. Außerdem halbieren sich die Unternehmen mit sich verschlechternden Zukunftsaussichten.
- 69,4 Prozent der Betriebe verzeichnen steigende bzw. gleichbleibende Auftragsbestände (Verbesserung um 8 Prozent gegenüber dem Frühjahr).
- 86 Prozent der Handwerksbetriebe haben in den vergangenen sechs Monaten ihren Personalbestand konstant gehalten. Insbesondere das Bau- und Ausbauhandwerk hat Personal aufgestockt. Im Gesundheitshandwerke und im Nahrungsmittelhandwerk musste jedoch Personal abgebaut werden.
- Analog zur Geschäftsentwicklung haben sich auch die Angaben zur Umsatzentwicklung leicht verbessert – jedoch bleibt die Umsatzentwicklung weiterhin hinter der gefühlten Geschäftslage zurück. Diese spiegelt sich in den Umsätzen nicht 1:1 wider. Weiterhin belastend auf die Umsatz- und Ertragsentwicklung wirken sich unter anderem die sinkenden Verkaufspreise bzw. Verkaufspreise auf niedrigem Niveau aus. Nur 13 Prozent der Unternehmen berichten von gestiegenen Umsätzen, über 1/3 der Unternehmen kämpfen weiterhin mit sinkenden Umsätzen und Margen. In allen Gewerken überwiegen die negativen Meldungen.
- 86 Prozent der Betriebe wollen und konnten die Belegschaft halten oder ausweiten.
- 1/3 der Betriebe sehen sich gezwungen, ihre Investitionsausgaben zurückzufahren, nur 10 Prozent planen steigende Investitionen. Die Investitionen erfolgen zum großen Teil in Ersatzinvestitionen.
- 2/3 der Handwerksbetriebe im Kammerbezirk Cottbus haben sich mit dem Thema Demographischer Wandel und den Auswirkungen auf den eigenen Betrieb beschäftigt.
- Jeder vierte Betrieb hat zurzeit offene Stellen zu besetzen. 2/3 der Unternehmen sucht Fachkräfte, 50 % Auszubildende. 1/3 der Betriebe mit Fachkräftebedarf berichtet von Schwierigkeiten, geeignete Fachkräfte zu finden. Größere Betriebe mit mehr als 10 Beschäftigten haben aufgrund ihrer Personalstruktur besonderen Bedarf. Insbesondere das Bauhaupt- und Ausbauhandwerk und das Handwerk für den gewerblichen Bedarf melden offene Stellen.
- Hauptgründe für die Nichtbesetzung offener Stellen sehen etwa ein Drittel der befragten Unternehmen darin, dass die Qualifikation der Bewerber nicht den Anforderungen entspricht. Besonders deutlich wird dies im Baugewerbe und Kfz-Gewerbe.
- Zur Verbesserung der Personalstruktur wollen 35 Prozent die Ausbildung im eigenen Betrieb verstärken, über die Hälfte der Unternehmen in intensivere Fortbildung der Mitarbeiter investieren und jeder 5. Unternehmer die Zusammenarbeit mit Arbeitsagenturen und Jobcentern fördern. Das Potential aus der Gewinnung von Arbeitnehmern aus dem Ausland wird im Kammerbezirk Cottbus im Verhältnis zu den anderen Kammern am höchsten eingeschätzt. Immerhin 3 Prozent der Unternehmen sehen darin Möglichkeiten, ihren Fachkräftebedarf zu decken.
- Mehr als die Hälfte der befragten Ausbildungsbetriebe wollen ihre Ausbildungsleistung auf gleichem Niveau gegenüber dem Vorjahr halten. 23 Prozent der Unternehmen werden jedoch aus unterschiedlichen Gründen ihre Ausbildungsleistung verringern.
- Die Schwierigkeit einen geeigneten Lehrling zu finden (49 Prozent) und eine schwierige wirtschaftliche Situation des Betriebes (57 Prozent) sind Gründe für sich verringernde Ausbildungsleistungen.

- Die Durchführung von Schülerpraktika wird insbesondere im Nahrungsmittelhandwerk, im Handwerk für den gewerblichen Bedarf und im Kfz-Handwerk als eine wichtige Möglichkeit angesehen, junge Leute für das Unternehmen zu gewinnen.
- Das Bewusstsein für das Potenzial aus der Gewinnung von ausländischen Jugendlichen für eine Ausbildung im eigenen Betrieb sowie aus dem Angebot eines Auslandspraktika ist im Kammerbezirk - wie bereits bei den ausländischen Fachkräften - besonders ausgeprägt.

Gesamtergebnis Frankfurt (Oder)

- Mit aktuell 86 Prozent (Frühjahr: 61 Prozent) beurteilt ein erfreulich hoher Anteil der Handwerksbetriebe im Kammerbezirk Frankfurt (Oder) - Region Ostbrandenburg ihre gegenwärtigen Geschäftsergebnisse als zumindest zufrieden stellend, darunter 32 Prozent (Frühjahr: 21 Prozent) mit gut. Gute Geschäftsergebnisse melden derzeit das Bau- und Ausbauhandwerk und Gewerke des gewerblichen Bedarfs. Im Nahrungsmittelhandwerk und Gesundheitsgewerbe überwiegen die Negativmeldungen.
- 17,3 Prozent schätzten den Auftragsbestand im Vergleich zum Vorjahr verhältnismäßig groß ein, 63,6 Prozent saisonüblich und ausreichend. Insbesondere das Bau- und Ausbauhandwerk und Gewerke des gewerblichen Bedarfs melden einen verhältnismäßig großen Auftragsbestand im Vergleich zum Vorjahr. Obwohl die Mehrzahl der Befragten den aktuellen Auftragsbestand als ausreichend und saisonüblich einschätzt, halten ihn dennoch 19,1 Prozent für zu gering.
- Die Auftragsreichweite ist besonders im Bauhauptgewerbe (10,1 Wochen), im Ausbaugewerbe (8 Wochen) als sehr gut zu bezeichnen und es ist davon auszugehen, dass die Maßnahmen aus dem Konjunkturpaket II Wirkung zeigen. Hiervon profitieren offensichtlich die größeren Betriebe mit mehr als 10 Beschäftigten maßgeblich.
- Im Kammerbezirk Frankfurt (Oder) wird vor allem die Beschäftigungsentwicklung positiv eingeschätzt. Der Saldo aus Personaleinstellungen und -entlassungen liegt im positiven Bereich. 66 Prozent der Handwerksbetriebe haben in den vergangenen sechs Monaten ihren Personalbestand konstant gehalten. Hauptsächlich im Bau- und Ausbaugewerbe und dem Handwerk für den gewerblichen Bedarf wurde Personal aufgestockt, während im Gesundheitshandwerk und im Nahrungsmittelhandwerk Personal abgebaut wurde.
- Die Indikatoren Verkaufspreise, Investitionen und Umsatz werden derzeit und zukünftig negativ bewertet. 32 Prozent der befragten Handwerksbetriebe berichten von gesunkenen Umsätzen, nur 22 Prozent von gestiegenen. Lediglich aus dem Bau- und Ausbauhandwerk und den Gewerken des gewerblichen Bedarfs gibt es positive Rückmeldungen bezüglich der Umsatzentwicklung in den letzten sechs Monaten. Im Kfz-Bereich, im Nahrungsmittelhandwerk, im Gesundheitsgewerbe und in den Gewerken der personenbezogenen Dienstleistungen überwiegen die Negativmeldungen.
- Die weitere konjunkturelle Entwicklung wird eher zurückhaltend eingeschätzt. Ein Viertel der Betriebe rechnet mit schlechteren Geschäftsergebnissen (derzeit: 14 Prozent). 81,5 Prozent der Betriebe wollen die Belegschaft halten oder ausweiten, nur 18,5 Prozent wollen ihre Belegschaft reduzieren. 32,5 Prozent der Betriebe sehen sich gezwungen, ihre Investitionsausgaben zurückzufahren, nur 13,5 Prozent planen steigende Investitionen.
- Bereits 74,1 Prozent der Handwerksbetriebe im Kammerbezirk Frankfurt (Oder) - Region Ostbrandenburg haben sich mit dem Thema Demographischer Wandel und den Auswirkungen auf den eigenen Betrieb beschäftigt.
- Die Befragungsergebnisse belegen einen wachsenden Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften. Jeder dritte Betrieb hat zurzeit offene Stellen zu besetzen. Größere Betriebe mit mehr als 20 Beschäftigten sowie Einzelunternehmen sind besonders betroffen.
- Etwa die Hälfte der Betriebe haben gegenwärtig Probleme geeignete Fachkräfte zu finden. Zwei Drittel der befragten Handwerksbetriebe sucht Auszubildende, 61 Prozent benötigen Fachkräfte. Besonders hoch ist der Fachkräftebedarf im Bauhauptgewerbe, im Handwerk für den gewerblichen Bedarf und im Gesundheitsgewerbe.
- Generell ist es offenbar schwieriger geworden, offene Stellen zu besetzen. Hauptgrund hierfür sehen etwa ein Drittel der befragten Unternehmen darin, dass die Qualifikation der Bewerber nicht den Anforderungen entspricht. Dies tritt im Kfz-Gewerbe mit 42,3 Prozent Zustimmung am deutlichsten zu Tage, gefolgt vom Bauhauptgewerbe mit 37,5 Prozent.
- Um einem Fachkräftemangel vorzubeugen sprechen sich 22,9 Prozent dafür aus, die Ausbildung im eigenen Betrieb zu verstärken, jeder vierte in den Landkreisen Märkisch-Oderland (25 Prozent) und im Landkreis Barnim (26,6 Prozent); eine intensivere Fortbildung der Mitar-

beiter halten 21,8 Prozent der Befragten für Erfolg versprechend; 11,5 Prozent setzen auf die Zusammenarbeit mit Arbeitsagenturen und Jobcentern. Dagegen wird im Moment das Potenzial, dass sich aus der Gewinnung von Arbeitnehmern aus dem Ausland erschließen könnte, als gering eingeschätzt (Zustimmung: 0,4 Prozent).

- Etwa zwei Drittel der befragten Ausbildungsbetriebe (65,8 Prozent) beabsichtigen ihre Ausbildungsleistung konstant zu halten. Im Bau- und Ausbaugewerbe liegt der Anteil sogar über 73 Prozent und im Kfz-Gewerbe bei 68 Prozent. Allerdings geben auch 24,5 Prozent der Befragten an, die Ausbildungsleistung zu senken.
- Hauptgründe hierin sehen 24,4 Prozent in der Schwierigkeit, einen geeigneten Lehrling zu finden, in der schwierigen Situation des Betriebes (Zustimmung: 15,2 Prozent) und in der sinkenden Zahl der Schulabgänger (Zustimmung: 13,4 Prozent).
- Die Suche nach einem geeigneten Lehrling gestaltet sich offenbar im Landkreis Oder-Spree und Märkisch-Oderland besonders schwierig. (Zustimmung: ca. 30 Prozent der Befragten).
- Etwa jeder dritte Betrieb (33,6 Prozent), insbesondere aber die Betriebe zwischen 2 und 9 Beschäftigten, hält die Durchführung von Schülerpraktika für eine wichtige Maßnahme verstärkt Jugendliche für den eigenen Betrieb zu gewinnen. Im Kfz-Bereich liegt der Wert bei 44 Prozent.
- Dagegen wird im Moment das Potenzial, dass sich aus der Gewinnung von ausländischen Jugendlichen für eine Ausbildung im eigenen Betrieb darstellt, als gering eingeschätzt (Zustimmung: 0,8 Prozent).
- Ende Juli gab es 285 freie Ausbildungsplätze in der Lehrstellenbörse der Handwerkskammer Frankfurt (Oder) - Region Ostbrandenburg.

Gesamtergebnis Potsdam

- Die wirtschaftliche Situation der Handwerksbetriebe im Kammerbezirk Potsdam hat sich in den vergangenen Monaten verbessert. Während im Frühjahr nur 64 Prozent ihre Geschäftslage mit gut oder befriedigend beurteilten, waren es am Ende des zweiten Quartals 79 Prozent. Gute Bewertungen kommen vom Bau- und Ausbauhandwerk, dem Gesundheitshandwerk und dem Kraftfahrzeuggewerbe. Dagegen überwiegen im Nahrungsmittelhandwerk und bei den personenbezogenen Dienstleistungen die Negativmeldungen.
- Drei Viertel der Betriebe haben in den vergangenen 6 Monaten ihren Personalbestand konstant gehalten. Insgesamt ist ein geringfügiger Anstieg zu verzeichnen, der hauptsächlich vom Bau- und Ausbaugewerbe und dem Handwerk für den gewerblichen Bedarf getragen wird. Hingegen haben die Gesundheitshandwerke und das Nahrungsmittelhandwerk Personal abgebaut.
- Die Auftragseingänge sind im Bau- und Ausbaugewerbe und im Handwerk für den gewerblichen Bedarf gestiegen, in allen anderen Gruppen aber rückläufig. Obwohl die Mehrzahl der Befragten den aktuellen Auftragsbestand als durchaus saisonüblich einschätzt, halten ihn dennoch 28 Prozent für zu gering.
- Das macht sich auch in der Beurteilung der Umsatzzahlen bemerkbar. Der Saldo zwischen gestiegenen und gesunkenen Umsätzen liegt mit 10 Prozentpunkten im Minusbereich. Eine Ausnahme bildet das Bauhauptgewerbe, hier konnten die Betriebe einen leichten Zuwachs verbuchen.
- Während im Kraftfahrzeuggewerbe, im Nahrungsmittelhandwerk und bei den personenbezogenen Dienstleistungen das Preisniveau gestiegen ist, ist es in allen anderen Gruppen eher leicht gesunken.
- Die Investitionstätigkeit ist nach wie vor schwach. Knapp ein Drittel der Betriebe hat seine Investitionen zurückgefahren.
- Für die kommenden Monate rechnen die Betriebe mit einer Verschlechterung ihrer wirtschaftlichen Situation. 27 Prozent erwarten schlechtere und nur 12 Prozent bessere Geschäftsergebnisse. Auch bei den Auftragseingängen und Umsätzen wird ein Rückgang erwartet. Der Saldo zwischen prognostizierten steigenden und sinkenden Auftragseingängen bzw. Umsätzen liegt bei minus 6 bzw. minus 8 Prozentpunkten. Die Beschäftigung wird voraussichtlich nur geringfügig abnehmen, denn 76 Prozent planen ihr Personal zu halten und nur 15 Prozent rechnen mit Entlassungen.
- Mit dem demografischen Wandel und den Folgen für ihren Betrieb hat sich die Mehrzahl (57 Prozent) der Befragten bereits beschäftigt.
- Jeder Fünfte hat zurzeit offene Stellen zu besetzen. Ein Drittel davon sucht Auszubildende, knapp 80 Prozent benötigen Fachkräfte. Grundsätzlich ist es schwierig offenen Stellen zu besetzen. Besonders betroffen ist das Nahrungsmittelhandwerk (70 Prozent), wohingegen es im Kraftfahrzeuggewerbe nur 32 Prozent sind.
- Die häufigsten Gründe sind die mangelnde Qualifikation der Bewerber (73 Prozent), die Gehaltsforderungen (29 Prozent) und die Tatsache, dass es keine Bewerber für die zu besetzenden Stellen gibt (28 Prozent).
- In der Anwerbung ausländischer Arbeitskräfte sieht dagegen nur ein Prozent der Befragten eine Möglichkeit, um den Fachkräftebedarf zu decken.
- Dagegen möchte man aber zukünftig die Ausbildung Jugendlicher verstärken. Das zeigt sich auch darin, dass mehr als die Hälfte aller befragten Betriebe, die in diesem Jahr ihre Ausbildungsleistung verstärken möchten, dies auch mit dem Argument der Nachwuchssicherung begründen. Allerdings ist es, auch angesichts sinkender Schulabgängerzahlen, schwierig geeignete Lehrlinge zu finden. Ende Juli gab es noch mehr als 660 freie Ausbildungsplätze in der Lehrstellenbörse der Handwerkskammer Potsdam.